

Römerfahrt

Das Wort Römerfahrt wird in vielen Gemeinden, besonders in der Fastenzeit, noch oft gebraucht. In den großen Lexiken ist es heute aber selten noch zu finden. Gemeint ist damit die Andachtsform des Kreuzweges, besonders in der kürzeren Form der "sieben Fußfälle". Über den Ursprung dieser Leidensverehrung unseres Herrn berichtet ein Andachtsbuch aus dem Jahr 1838 nach den Gesichtern der seligen Katharina Emmerich, daß Maria mit Johannes den Leidensweg des Herrn betrachtend zurückging, angefangen vom Kreuz auf Golgatha bis zum Hause des Annas und Kaiphas und zum Garten Gethsemane. Überall, wo dem Herrn Leid geschehen war, standen sie still und trauerten. Es heißt dann: "Dies war der erste Anbeginn des Heiligen Kreuzweges". (Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi, nach Katharina Emmerich. 5. Auflage, Sulzbach 1838, S. 167). Wie uns die Legende berichtet, sei die Mutter Gottes auch späterhin noch häufig den Schmerzensweg von Gethsemane zum Kalvarienberg gegangen und habe dabei des grausamen Leidens ihres Sohnes gedacht.

In den späteren Jahren haben die Heiligland-Pilger diesen Weg vom Hause des Pilatus bis Golgatha besucht und ihm den Namen "Via Calvaria", "Via Sancta", "Via Crucis" oder "Via Dolorosa" gegeben. In diesen Weg hat die Legende, nachweisbar seit 1187, die in den Evangelien erzählten und einige andere zugefügte Episoden des Kreuzweges eingeordnet. Aus dem 14. und 15. Jahrhundert ist bekannt, daß die Pilger nach der Nachtwache am Heiligen Grab betend die "Via Sacra" absritten und somit den Kreuzweg umgekehrt von Golgatha bis zum Hause des Herodes besuchten. Am Anfang des 16. Jahrhunderts wird von sieben Stationen berichtet, die man in der von Jesus begangenen Richtung zu gehen begann. Großen Einfluß hatten schon "Die Betrachtungen vom Leben Jesu" des Franziskaners Johannes de Caulibus auf die Entwicklung des Kreuzweges ausgeübt. Da den Franziskanern seit dem 14. Jahrhundert die Sorge für

die Heiligen Stätten anvertraut war, war die Errichtung des Kreuzweges ein besonderes Privileg dieses Ordens.

Aber auch die Dominikaner übernahmen die Pflege dieser Andachtsform. Unter ihnen ist besonders zu nennen Pater Alvarez, der 1420 als erster in seiner Kapelle Nachbildungen der Stationen anbrachte.

Sieben in Stein ausgeführte Stationen, die beim Stadttor in Ahrweiler begannen und auf dem Berg endeten, sind für das Jahr 1440 bezeugt.

In der frühen Zeit begegnen wir am häufigsten der Form der "Sieben Fußfälle"• einem Kreuzweg in sieben Stationen. Die Zahl könnte zusammenhängen mit den sieben kanonischen Tageszeiten des Breviers, die bis zur letzten Reform nach dem 2. Vatikanischen Konzil allgemein üblich waren. Den Namen hat diese Andachtsform erhalten, weil die Beter an jeder der sieben Gedenkstationen bei den Worten niederknieten: "Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst."

Das Thema war meistens: erstens die Todesangst, zweitens die Gefangennahme, drittens die Backenstreich, viertens die Geißelung, fünftens Simon von Cyrene, sechstens die weinenden Frauen, siebtens Kreuzigung und Tod.

Es gab aber auch Kreuzwege mit fünf Stationen, wie uns einer in Xanten aus dem Jahr 1525 bis 1536 überliefert ist.

In der Erzdiözese Köln finden wir noch mancherorts Kreuzwege und Andachtsstätten der "Sieben Fußfälle". Erwähnt sei hier nur der auf der Höhe bei "Spitze", einem kleinen Ort zwischen Herrenstrunden und Dürscheid bei Bergisch Gladbach.

Eine besondere Form ist der Weg und die Verehrung der Sieben Schmerzen Mariens. Diese wurden besonders von dem 1240 gegründeten Servitenorden und den Franziskanern gepflegt. Der heilige Bona-ventura (1221-1274) hatte in einem Offizium de compassione BMV die Liturgie zum Gedenken des Mitleidens der Allerseligsten Jungfrau Maria verfaßt. Zu seiner Zeit entstand

auch die erschütternde Sequenz: "Stabat Mater", "Christi Mutter stand mit Schmerzen".

• Die Kölner Provinzial-Synode von 1423, es war die Zeit der Hussitenunruhen nach dem Konzil von Konstanz (1414-1418), hatte das Fest der Schmerzhafte Mutter eingeführt. In der Folgezeit entstand der "Schmerzens-Freitag", der am Freitag nach dem Passions-Sonntag: 1727 für die ganze Kirche eingeführt wurde.

Besonders in den Zeiten der Pest und anderer Seuchen, die im 16. und 17. Jahrhundert unser Land immer wieder heimsuchten, nahmen die Menschen ihre Zuflucht zur Schmerzhafte Mutter.

Ein Beispiel ist der Stationsweg in Bonn, der mittlere der drei Wege, die von Endenich zum Kreuzberg hinaufführen:

Bei der vierten Station lesen wir die Jahreszahl 1664.

Die Unterschriften unter den einzelnen Darstellungen lauten:

2. Maria opfert Jesus im Tempel voll Schmerz über Simeons Prophezeiung.
3. Maria flieht mit Jesus voll Schmerz nach Ägypten.
4. Maria sucht mit Schmerzen drei Tage lang ihren Sohn.
5. Maria begegnet Jesus voll Schmerz über sein schweres Kreuz. (1664)
5. Maria steht voll Schmerzen unter dem Kreuze Christi.
6. Jesus wird vom Kreuz in den Schoß Mariens gelegt.
7. Maria begleitet ihren Sohn mit Schmerzen zum Grabe.

In den 80er Jahren unseres Jahrhunderts hat der Pfarrer von Endenich alle Bonner Pfarreien zur Beteiligung an der Wallfahrt zum Kreuzberg am Sonntag nach dem Fest der Sieben Schmerzen Mariens, dem 7. September, aufgerufen. Eine weitere Wallfahrt findet am Schmerzens-Freitag, dem Freitag vor dem Passions-Sonntag, statt.

(Lit.: H 2 S 104, H 2 S.110. HECKMANN.FISCHER nennt in ihrer Arbeit über die „Sieben Fußfälle“ Krefeld 1921, allein 22 Fußfallstationen aus, der Umgebung von Krefeld. LThK. Artikel zu den Stichwörtern: Die 7 Stationen des Kreuzweges, 7 Schmerzen Mariens., 7 Zufluchten und 7 Fußfälle.)

Der *Kreuzweg*, auch *Römerfahrt* genannt
dazu:

Nach Theo Schäfer, „Vlatten, ein Dorf mit großer Geschichte“, Heimbach-Vlatten 1979, Seite 105, war die Römerfahrt eine besondere Form der Prozession, die ihren Ursprung in Köln hat und so bezeichnet wird, weil sie dort ihren Weg um die alte römische Stadtmauer nahm; mit Sicherheit ist die Römerfahrt seit der Merowingerzeit am Palmsonntag in Köln üblich; später wurden solche Prozessionen auch in den Kölner Landpfarreien durchgeführt.

In Weilerswist führte der Prozessionsweg der Römerfahrt zu den Stationen des Kreuzwegs von der Kirche entlang der Kölner Straße zum Swisterberg. Heute (1979) geht die Römerfahrt am Palmsonntag zur Kapelle auf Burg Kühlseggen.

(Heute, 2010 treffen sich die Teilnehmer der Römerwallfahrt am Swister Turm., Anm. ds. Webmasters)

Aus Heimatblatt 10:

Pfarrer Hoffmann (1852 – 1938 / 1896 – 1935 Pfarrer in Weilerswist)

Der Kirchenvorstand von Weilerswist hat immer das Eigentumsrecht (über das Swister Türmchen) ausgeübt, und zwar seit unvordenklichen Zeiten. Er hat die Allee auf den Berg und oben um den Berg angelegt, immer die Reparaturen vorgenommen, den Kreuzweg angelegt, der von der Kirche bis hinauf auf den Swisterberg fährt und dessen letzte Station im Turm angebracht ist. In der heiligen Fastenzeit wird an den Sonntagen bei gutem Wetter die Kreuzwegandacht in Prozession nach dem Swisterberge gehalten. In der heiligen Fastenzeit wird die Kapelle auf dem Swisterberge so überhaupt viel besucht. Man geht einzeln oder in Gruppen hin. Besonders stark ist der Besuch in der Charwoche, namentlich Gründonnerstag, wo man dorthin Römerfahrt hält.

Aus Heimatblatt 12

Es folgte 1863 die Aufstellung und Einsegnung der Kreuzwegstationen, von denen die zwölfte ihren Platz an der Außenseite des Turmes erhielt. Auf einmütigen Wunsch der ganzen Gemeinde wurde dann beschlossen, an nachstehenden Tagen eine entsprechende Andacht auf Swister Berg abzuhalten: am ersten Sonntag in der Fasten, am Passionssonntag, Karfreitag, Pfingstmontag, Kirmessonntag, und Allerseelen. Heute sind die Andachten zum "Swister Kalvarienberg" auf die Sonntage in der Fastenzeit beschränkt, und nur noch aus Enderich bei Bonn kommt ein jährlicher Pilgerzug zu dieser uralten Betstätte.

Der "Fußfall"



Die neunte Station des Kreuzweges, im Volksmund kurz "Fußfall" genannt, befand sich rechts am Fuße der Lindenallee, die zum Swister Turm hinaufführt. Sie wurde bei einem Verkehrsunfall schwer beschädigt, 1977 abgebaut und später entsorgt.

Der "Fußfall" gehörte zu den 14 Kreuzwegstationen, die 1863 von der Kirche beginnend entlang der Kölner Straße bis hinauf zum Swister Turm aufgestellt worden waren. Die

letzte Station, die Grablegung Christi, befand sich in der Turmkapelle.

Heute sind die restaurierten Reliefs des Kreuzweges in neuen Steinstele entlang der alten Immunitätsmauer des Kirchplatzes untergebracht. Die neunte und vierzehnte Station wurden entsprechend ergänzt.

Foto: Dr. Franz Schorn, 1964

(Weilerswist und seine Orteile einst und jetzt, S. 133 / Sonderband der Weilerswister Heimatblätter 2006 / Geschichts- und Heimatverein der Gemeinde Weilerswist e. V. (Hrsg.), 2006)

Die 11. Station des Kreuzweges "Jesus wird ans Kreuz genagelt" stand - von unten gesehen - links vom Swister Turm.

Im Hintergrund kann man das Wasserbassin erkennen und links die damals neuen Häuser am Swister Berg.

Foto: Winand Krämer

